

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 1 (1923)
Heft: 12

Artikel: Boletus miniatoporus Secr. und Boletus luridus Schaeff. Var. erythropus Pers.
Autor: Nüesch, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-935191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschrift für Pilzkunde

Offizielles Organ des Schweizerischen Vereins für Pilzkunde

Rückblick auf das Jahr 1923.

Mit dem vorliegenden Heft vollendet die schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde den ersten Jahrgang ihres Bestehens. Sie hat sich überall gut eingeführt und vermochte sich trotz der immer noch hohen Herstellungskosten und der teilweise misslichen, wirtschaftlichen Verhältnisse gut zu halten. Wenn die rasche Verbreitung unsern Erwartungen auch nicht ganz entsprochen hat, so liegt die Schuld nicht an uns oder an der Zeitschrift selbst, sondern in dem ungemein trockenen Sommer und der daraus entstandenen Pilzarmut. Um die Zeit, wo man andere Jahre schon Pilze in Hülle und Fülle einheimste, standen unsere Wälder noch leer. Kaum dass sich einige Täublinge und Pfeffermilchlinge bemerkbar machten. Spät erst erwachte die Pilzflora und fand durch den früh einsetzenden Winter allzubald auch ihr Ende. Das grosse Interesse, das in pilzreichen Jahren diesen gnomenähnlichen Wesen des Waldes entgegengebracht wird, fehlte und machte einer gewissen Gleichgültigkeit Platz. Gleichwohl dürfen wir mit Befriedigung auf unsere Schöpfung zurückblicken, brachte sie doch viel an

Unterhaltung und wertvoller Belehrung von bleibendem Wert. Dieser Erfolg ist in erster Linie der uneigennütigen Tätigkeit unserer verehrten Mitarbeiter und der Redaktion und nicht zuletzt auch den werten Inserenten zu verdanken, die uns durch ihre Inserate kräftig unterstützen.

Das erste Jahr hat uns aber auch gezeigt, wo der Hebel anzusetzen ist, um die Zeitschrift zu vervollkommen. Diese Fingerzeige noch vollends auszunützen und die Zeitschrift zu einem unentbehrlichen Ratgeber für alle Pilzfreunde zu gestalten, wird die Bestrebung der Redaktion wie der Geschäftsleitung bilden. Allen aber, die durch ihre Mitarbeit das Bestehen der Zeitschrift sichern halfen, wie auch unsern verehrten Inserenten und der Druckerei sei der beste Dank ausgesprochen. Wir hoffen gerne, die Unterstützungen geistiger und finanzieller Natur werden uns auch im neuen Jahre zu teil werden, um eine Tätigkeit fördern zu helfen, die die volle Beachtung der ganzen Bevölkerung verdient.

Für die Geschäftsleitung:
H. W. Zaugg.

Boletus miniatoporus Secr.

und

Boletus luridus Schaeff. Var. erythropus Pers.

Von Emil Nüesch, St. Gallen.

In der deutschen »Zeitschrift für Pilzkunde«, Jahrgang 1922, Heft 2 und in der »Schweiz. Zeitschrift für Pilzkunde«, Jahrgang 1923, Heft 7 habe ich nachzuweisen versucht, dass *Boletus miniatoporus* Secr. eine von *Boletus luridus* Schaeff. Var. *erythropus* Pers. makro- und mikroskopisch scharf zu trennende Art sei. Aus der Diskussion in den beiden genannten Zeitschriften geht deutlich hervor, dass Neuhoff unter *B. erythropus* **Fries 1818**, Knapp unter *B. erythropus* **Pers. 1825**

den gleichen Pilz verstehen, den Martin und ich als *B. miniatoporus* Secretan bezeichnen. Es ist der Röhrling, den Gramberg auf Taf. 14 des zweiten Bandes im Bilde wiedergibt und dessen Artmerkmale ich in Heft 7, Jahrgang 1923 dieser Zeitschrift hinlänglich beschrieben habe. Im gleichen Artikel habe ich ausgeführt, dass Fries *irrtümlich* glaubte, *erythropus* **Pers.** gefunden, (berichtigt) beschrieben und in Sver. ätl. och gift. svampar Taf. 12 abgebildet zu haben, und dass das bleiben-

de Verdienst, erythropus Pers. nach Persoon selber beobachtet, richtig erkannt und beschrieben und daneben klar bewusst miniatoporus als *besondere* Art aufgestellt zu haben, Secretan zukomme. Um Wiederholungen zu vermeiden, verweise ich auf meine Abhandlung in Heft 7, Jahrgang 1923 dieser Zeitschrift.

Neuhoff schreibt auf Seite 71 in Heft 4 der D. Z. f. P., Jahrgang 1923 »es dürfte sich bei B. erythropus Pers. wahrscheinlich um einen zum Formenkreis des B. luridus Schaeff. gehörigen Pilz handeln.« Einverstanden! B. erythropus Pers. ist wirklich eine Varietät von luridus Schaeff. Knapp gibt in Heft 8, Jahrgang 1923 der S. Z. f. P. folgender Ansicht Ausdruck:

»Bol. miniatoporus Secr. identisch mit Bol. erythropus Pers. 1825. — Bol. erythropus Pers. 1796 in Obs. myc. I, pag. 23 ist eine luridus-Varietät. Bol. erythropus Pers. 1825 in Persoon, Myc. Europ. II, pag. 133 ist der wahre Bol. erythropus Pers. = erythropus Pers. in Sver. ätl. och gift. svampar Taf. 12 = Bol. miniatoporus Secr. in Secretan, Mycogr. suisse III Nr. 27. Erythropus und luridus sind artverschieden.«

Dass erythropus und luridus artverschieden sind, dass erythropus in Sver. ätl. och gift. svampar Taf. 12 miniatoporus Secr. darstellt, und dass erythropus Pers. in Obs. myc. I, pag. 23 eine luridus-Varietät bedeutet, bleibe anerkannt. Dagegen ist Bol. erythropus Pers. 1825 *nicht* identisch mit Bol. miniatoporus Secr.

Nach Persoon, Myc. Europ. II, pag. 133 besitzt erythropus *orangerote* Poren und einen *innen teils roten*, teils gelben Stiel. Das sind Eigenschaften von erythropus Pers., aber nicht von miniatoporus Secr.!

Prof. Martin in Genf hat mir einmal zutreffend geschrieben: »Pour moi la différence capitale entre Bol. miniatoporus Secr. et Bol. erythropus Pers. consiste dans le fait que la couche des tubes est rouge sanguin chez B. miniatoporus et *rouge orangé* ou rouge brique chez B. erythropus. Le pied de B. miniatoporus est jamais rouge en dedans.« Knapp selber zitiert auf Seite 118 seiner Arbeit einen Satz, der besagt, dass *orangerote* Röhrenmündungen *nur Luridi-Ver-*

treter kennzeichnen. Auf Seite 119 erklärt er, »dass erythropus (= miniatoporus) *konstant* das schönste, *reingelbe* Fleisch hat.«

Man beachte, dass miniatoporus dunkelmennigrote bis blutrote bis purpurrote, aber *niemals orangerote* Röhrenmündungen besitzt, und dass der Persoonsche erythropus *teils rotes*, teils gelbes Stiefelfleisch aufweist, um zu erkennen, dass miniatoporus Secr. und erythropus Pers. *nicht* identisch sein können.

Knapp legt auf die Angabe der Hutfarbe bei Persoon zu viel Gewicht. Wer die Variabilität von luridus hinsichtlich der Hutfarbe kennt, weiss, dass diesem Momente keine wesentliche Bedeutung zukommt.

Wer nicht nur den häufigeren B. miniatoporus Secr. sondern auch den ziemlich seltenen Bol. luridus Var. erythropus Pers. *aus eigener Anschauung* kennt, der dürfte von der Richtigkeit der angeführten diagnostischen Differenzen überzeugt sein. Man kann sich der Vermutung kaum erwehren, dass diejenigen, die erythropus Pers. mit miniatoporus Secr. identifizieren wollen, den wirklichen Bol. luridus Schaeff. *Var. erythropus Pers.* noch nicht in natura gesehen haben. Roman Schulz beschreibt in der von ihm neu bearbeiteten Auflage von Michaels Führer für Pilzfreunde unter Nr. 91 Bol. miniatoporus Secr. Ich entnehme der guten Beschreibung folgende, diagnostisch wichtigen Sätze: »*Die Anheftungsfläche der Röhren ist stets gelb gefärbt.* Das Fleisch ist durchweg *gelb*, oder im Hute hellgelb, im Stiel sattgelb, *niemals rot*. Die Röhren sind an der Mündung düsterpurpurrot, purpurrot oder auch fast orangerot, am Hutrande öfter gelb, zuletzt schmutzig- oder schwarzrot.« Beschreibung und Abbildung lassen keinen Zweifel übrig, dass es sich hierbei um Bol. miniatoporus Secr. handelt. (Secretan, Mycogr. suisse, III. Bd., pag. 28). In den früheren Auflagen figurierte der nämliche Pilz gemäss des allgemein verbreiteten Irrtums unter der Marke »Boletus luridus Schaeff.« Dass Roman Schulz bei der Namensänderung nicht auf erythropus Pers. oder Fries gekommen ist, hat seinen triftigen Grund darin, dass er den wahren erythropus

Pers. aus eigener Anschauung kennt. Unter Nr. 92, wo er *Bol. luridus* Schaeff. richtig beschreibt und abbildet und durch Sperrdruck erklärt: „Die Anheftungsfläche der Röhren ist meist hell- oder dunkel-purpurn, seltener rosa gefärbt“ heisst es im Anfang:

„*Boletus luridus* Schaeff. Var. *erythropus* Pers. 1796 und 1801, nicht Fr. Stiel nicht genetzt, nur filzig-flockig punktiert oder mit zartem, rinnig feinschuppig zerklüftetem Filz bedeckt, Hut schliesslich umbrabraun; Stiel zuletzt fast zylindrisch, purpurn, unten z. T. olivgrün, innen später purpurrot. Vom Verfasser mehrfach in den Wäldern der Uckermark gefunden.« Wenn R. Schulz den verbreiteten, allbekannten Pilz Nr. 91 seines Werkes mit dem neuen Namen *Boletus praestigiator* R. Sch. bedachte, so geschah es wohl deswegen, weil ihm unbekannt war, dass sein *praestigiator* schon vor 90 Jahren von Secretan als *Bol. miniatoporus* aufgestellt und in seiner wertvollen, dreibändigen *Mycographie suisse* veröffentlicht wurde. Erfreulich ist immerhin die

Tatsache, dass Schulz die beiden in Frage stehenden Pilze *Bol. praestigiator* (= *miniatoporus* Secr.) und *Bol. luridus* Schaeff. Var. *erythropus* Pers. auseinanderhält, und es ist wohl anzunehmen, dass R. Schulz nach Prüfung des Sachverhaltes in der nächsten Auflage des vorzüglichen Werkes bei Benennung des Pilzes Nr. 91 die Priorität Secretans ohne weiteres respektieren wird.

Wenn also Secretan, Martin, Schulz *miniatoporus* Secr. (id. *praestigiator* Schulz) und *erythropus* Pers. als verschiedene Arten auffassen, wenn ferner Gillet, Sartory und Maire, Martin, Schulz *erythropus* Pers. für eine Varietät von *Bol. luridus* Schaeff. halten, so hat diese Stellungnahme nach meinen eigenen Naturbeobachtungen volle Berechtigung, und ich wiederhole zum Schlusse zusammenfassend:

Boletus miniatoporus Secr. ist eine von *Boletus luridus* Schaeff. Var. *erythropus* Pers. makro- und mikroskopisch scharf zu trennende Art.

Der ringlose Butterpilz, *Boletus collinitus* Fr.

Von A. Flury, Basel.

Fast in jedem französischen Pilzwerk finden wir *Bol. collinitus* Fr. als eigene Art angeführt, während derselbe in der deutschen Literatur zu *Bol. Boudieri* Qué. (Weissgelblicher- oder Elfenbeinröhrling) oder auch zu *Bol. granulatus* L. (Schmerling) gezogen wird.

Wenn Ricken in der Beschreibung von *Bol. granulatus* L. (Schmerling) im *Vademecum* unter Nr. 1413 sagt: Hut bräunlich—strohgelb, *fast geflammt*, hat er *Bol. collinitus* hierher gezogen. Der eigentliche Schmerling, in Gramberg sehr gut dargestellt, ist niemals geflammt, wohl aber *collinitus* Fr. Der Elfenbeinröhrling im *Vademecum* Ricken unter Nr. 1414 oder in Rothmayr Band II Nr. 15 muss den Namen *Bol. fusipes* Heufl. var. *pictilis* Qué. erhalten; die Beschreibungen stimmen für diesen Pilz. Die gleiche Stielbekleidung der beiden Pilze (Elfenbeinröhrling und Schmerling) dürfte die Verwirrung verursacht haben. Der Elfenbeinröhrling wie der ringlose Butterpilz und Schmerling

haben die bräunlichen punktförmigen Wärzchen am Stiel gemeinsam, nicht aber die Hutfarbe. Nicht zuletzt bestünde die Möglichkeit, dass ein einmal begangener Fehler von allen spätern Pilzforschern abgeschrieben wurde, besonders wenn man weiss, wie hie und da die Pilzbücher zu stande kommen. Wenn Fries, der Autor von *Bol. collinitus* in seiner Beschreibung sagt: «*Hic statura et colore omnino refert B. luteum sed absolute exannulatus est*». (Seine Gestalt und Farbe entspricht gänzlich dem Butterpilz, allein er ist völlig ohne Ring) ist dies treffend gesagt und kann unmöglich mit dem Elfenbeinröhrling identifiziert werden, welcher dem Butterpilz ganz und gar nicht so ähnlich sieht.

Auch ist versucht worden, den Ringlosen Butterpilz und den Schmerling als ein und dieselbe Art zusammen zu werfen. Ich habe diesen Herbst Gelegenheit gehabt, die beiden Arten näher unter die Lupe zu nehmen und will versuchen ein getreues